

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 92

Verlag: C. M. Gärtner, Aus. Sachsen
Druckanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen

Freitag, den 19. April 1940

Bureau: Hauptgeschäftsstelle Aue Gemmel-Str. 2541
Geschäftsstellen: Döhring (Amt Aue) 2546,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Zum Geburtstag des Führers.

Deutscher Freiheitswille.

Wenn im Daseinskampf des Einzelnen wie eines Volkes das Schicksal sich übermächtig dem Menschen gegenüberstellt, wenn der Wille und das Recht zum Leben bedroht und angegriffen werden, dann verzichtet nur der knechtische Sinn darauf, mit der ganzen Kraft eines entschlossenen Widerstandes dem Unheil entgegenzutreten und auch den letzten Tropfen Blutes zu Schutz und Verteidigung einzusetzen. Immer wieder, von Hermann dem Cherusker bis zum Führer des Dritten Reiches, klingt in vielfacher Abwandlung, der alte Kampfruf der Dithmarscher Bauern „Lewwer duad us Slaad“ durch die Geschichte der Deutschen.

Lang war der Weg, den Deutschland vor sich hatte, ehe es, aller alten und neuen Bande ledig, den Traum der Jahrtausende erfüllt sah. Er führte über ein Jahrhundert der Ohnmacht, Zwietracht und Zerrissenheit zum Aufstieg Preußens, das bestimmt war, die Keimzelle des neuen Deutschlands zu werden. Noch einmal schien dieser Entwicklung ein Halt in der Gestalt Napoleons geboten zu sein. Die Erhebung Preußens aus seiner tiefen Erniedrigung ist bis auf unsere Zeit das großartigste Beispiel der neueren Geschichte, welche Kräfte des Widerstandes ein Volk zu entwickeln vermag, das ein brüderliches Joch abzuschütteln sucht.

Das Signal zur Erhebung gibt ein Mann der Kühnen Tat, General York, indem er mit dem russischen Generalquartiermeister Diebitsch am 30. Dezember 1812 die Konvention von Taurroggen schließt, derzufolge er sich mit dem ihm unterstellten preussischen Saiskorps auf dem linken Flügel von Napoleons „Großer Armee“ für neutral erklärt. Am 5. Februar 1813 beendet er seine Ansprache an die ostpreussischen Landstände in Königsberg mit den denkwürdigen Worten: „Ich hoffe, die Franzosen zu schlagen, wo ich sie finde; ich rechne hierbei auf die kräftige Teilnahme aller; ist die Uebermacht zu groß, nun, so werden wir ehrenvoll zu sterben wissen.“ Auch die Niederwerfung Napoleons hätte den Weg zu einem geeinigten Deutschland nicht freigemacht. Noch hätte der Krieg von 1866 erst das Problem der Vorkherrschaft zugunsten Preußens gegen Oesterreich entschieden, noch hatte der Deutsch-Französische Krieg mit der Gründung des Bismarckreiches erst die kleindeutsche Lösung herbeigeführt. Es bedurfte eines neuen männermordenden Krieges und nach seinem unseligen Ende des Versailler Diktats, um in Deutschland aus einer Entmutigung und Demütigung ohnegleichen jenen Freiheitswillen zu erwecken, für den es nur noch eine großdeutsche Lösung nach dem Gesez „Volk will zu Volk, Blut will zu Blut“ und eine endgültige und unnachsichtliche Abrechnung mit den internationalen Mächten gab, die der Volkwerdung des Deutschen im Innern des Reiches im Wege standen. „Deutschland erwache“ wurde der Sturmruf der nationalsozialistischen Bewegung. Mit ihrem unerschütterlichen Glauben an Deutschland übernahm sie das Vermächtnis der bei Langemard gefallenen Jugend, mit ihrer Forderung der Volksgemeinschaft trat sie das Erbe des Erlebnisses der Front an.

Adolf Hitler — dessen 51. Geburtstag das deutsche Volk morgen begeht — war auserwählt, nach der Niederwerfung des inneren Feindes, nach der Zerstückung des Versailler Diktats, nach der Befreiung und Eingliederung der



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht.
(P.R. Roschelt-Scherl-M.)

Feindlicher Landungsversuch bei Narvik von deutschen Kampffliegern zersprengt.

Mehrere britische U-Boote versenkt. — Reiche Kriegsbeute in Südnorwegen. Ein weiteres norwegisches Torpedoboot vernichtet. — U-Bootkommandant Hartmann versenkte 107 000 Tonnen.

Berlin, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportdampfer, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen. Ein feindliches U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt.

Neu zugeführte Kräfte verstärkten die um Drontheim stehenden deutschen Truppen. Kampfhandlungen fanden nicht statt. Der von uns besetzte Raum um Bergen und Stavanger wurde nach allen Seiten erweitert. Bei Christiansand verlief der Tag ruhig.

Im Raume von Oslo kamen die deutschen Truppen in nordostwärtiger und nordwestlicher Richtung vorwärts. Der Raum südostwärts Oslo ist bis zur schwedischen Grenze besetzt und ruhig. Allein in diesem Gebiete sind den norwegischen Truppen unter zahlreicher anderer Beute 83 Geschütze und 80 WGs. mit 20 000 Schuß Artilleriemunition und einer Million Schuß Infanteriemunition abgenommen worden.

Die Kriegsmarine setzte die U-Bootjagd im Stagerat und Kattegat fort. Die Vernichtung von drei feindlichen U-Booten ist wahrscheinlich.

Die Minenoperationen zum Schutze der norwegischen Häfen und zur Abriegelung des Stagerats nahmen ihren Fortgang. Bei der Sichtung der in norwegischen Häfen vorgefundenen Munitionsbestände wurde zahlreiches englisches Kriegsgerät, u. a. Minen, sichergestellt.

Im Hardangerfjord vernichteten Schnellboote bei einer Patrouillenfahrt ein norwegisches Torpedoboot. Zu der schon bekannt gegebenen Torpedierung eines Kreuzers der „Glasgow“-Klasse nördlich der Shetland-Inseln meldet der von Fernfahrt zurückgekehrte U-Bootkommandant, daß der von feindlichen Zerstörern stark gefährdete Kreuzer durch eine unmittelbar nach dem Torpedotreffer ausgelöste innere Detonation vernichtet wurde. Die von diesem U-Bootkommandanten, Korvettenkapitän Hartmann, versenkte Tonnage beläuft sich nach der letzten Fernfahrt auf insgesamt rund 107 000 Tonnen.

Der Nachschub für die in Norwegen eingesetzten Truppen vollzog sich planmäßig.

Im Westen verlief der Tag ruhig.

Panikartige Flucht norwegischer Soldaten.

Berlin, 18. April. Der gesamte Raum südostwärts Oslo bis zur schwedischen Grenze ist nunmehr von deutschen Truppen besetzt. Von den in diesem Gebiet kämpfenden norwegischen Truppen wurden 50 Offiziere und 1000 Mann gefangen genommen. Starke Abteilungen sowie zahlreiche Truppen und einzelne Soldaten wurden beim Uebertritt über die schwedische Grenze interniert. Alle in diesem Gebiet gelegenen Festungswerke sind nunmehr in deutscher Hand. Drei davon wurden im Kampf, drei andere durch Ueberraschung genommen.

4000 Mann norwegischer Truppen haben nach einer Meldung von „Nya Dagligt Allehanda“ in Bärmland die schwedisch-norwegische Grenze überschritten und sind auf schwedischem Gebiet interniert worden. Erneut wird in dieser Meldung betont, daß die Flucht der norwegischen Soldaten in voller Panik erfolgte. In einigen Stellen brachten die norwegischen Truppen nicht nur Gewehre und Munition, sondern auch Geschütze mit.

Noch ein Britenbomber bei Stavanger abgeschossen.

Wie nachträglich festgestellt worden ist, sind am 17. April nicht zwei, sondern drei britische Flugzeuge bei einem erfolg-

losen Luftangriff auf Stavanger abgeschossen worden. Von den über der Nordsee eingesetzten deutschen Fernaufklärungsflugzeugen vom Muster Do. XVIII ist eines nicht zurückgekehrt.

Der Londoner Nachrichtendienst muß jetzt zugeben, daß drei britische Bomber von ihrem Flug nach Stavanger am Mittwoch nicht zurückgekehrt sind.

Morane-Bomber in den Ardennen abgestürzt.

Am Dienstag stürzte bei Neufchateau in den Ardennen ein schwerer französischer Morane-Bomber ab, da er bei einem Luftkampf über deutschem Boden schwer zusammengebrochen und verjagt worden war. Von den drei Insassen kamen zwei ums Leben. Der dritte, ein Fliegerhauptmann, wurde schwer verletzt. Die Trümmer des Flugzeuges wurden durch die Explosion in einem Umkreis von 500 Meter herumgeschleudert.

Britischer 5000 BRT.-Dampfer gesunken.

Der britische Dampfer „Swainby“ (4935 BRT.) ist an der nordhottischen Küste gesunken. Die Mannschaft wurde geborgen.

Der Kapitän des holländischen Fischdampfers „Prinzeß Beatrix“, der in Imuiden eingetroffen ist, berichtet, daß englische Kampfflugzeuge das Schiff mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen hätten. Dieser Vorfall erregt in Holland größtes Aufsehen.

Militärische Fühlungnahme zwischen Deutschland und Italien.

Austausch von Militärabordnungen.

Rom, 19. April. Amtlich wird mitgeteilt: „Zwischen Deutschland und Italien findet zur Zeit ein Austausch von Militärabordnungen statt, die aus Militärfachverständigen und Technikern der verschiedenen Waffengattungen bestehen. Einige dieser Abordnungen sind bereits in Rom eingetroffen. Ihr Besuch erfolgt im Rahmen eines seit 1938 in der Ausführung befindlichen Programms, dessen Ziel eine fortgesetzte und dauernde Fühlung zwischen den Wehrmächten der beiden Länder ist.“

Die Mitteilung wird in der römischen Presse auf der ersten Seite in großer Aufmachung wiedergegeben.

Bayreuth, 18. April. Korpsführer Hühnlein beauftragte die Motorsportschule des NSKK, „Bayerische Ostmark“.

München, 18. April. Hier traf die italienische Handwerksführung zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein.

Washington, 19. April. Der Senat nahm die Haushaltsvorlage des Marineministeriums an. Für Flottenbauzwecke werden 963,7 Millionen Dollar bewilligt, das sind 48,4 Mill. mehr, als der Kongress bewilligt hat, aber 123,5 Mill. weniger, als Roosevelt fordert.

Ostmark und des Sudetengaus den Traum eines großen, in allen seinen Teilen, Ständen und Stämmen geeinigten Deutschlands mit den Mitteln der in seine Hände gelegten totalen Macht und ohne Schwertstreich souverän zu verwirklichen. Mit der hinreichenden Bereitschaft eines von seinem Glauben Entflammten hat er für die Erreichung und Sicherung dieses Zieles gekämpft. Einer der Marksteine aus dem Beginn seiner politischen Laufbahn ist der 24. Februar 1920, der Tag, an dem die erste große Volksversammlung der nationalsozialistischen Bewegung im Festsaal des Hofbräuhauses in München stattfand und vor fast zehntausend Menschen unter immer mehr sich steigendem Jubel die 25 Thesen der Partei verkündet und erläutert wurden, um schließlich einstimmig angenommen zu werden. Prophetisch schrieb der Führer in „Mein Kampf“: „Ein Feuer war entzündet, aus dessen Glut dereinst das Schwert kommen muß, das dem germanischen Siegfried die Freiheit, der deutschen Nation das Leben wiedergewinnen soll.“

Zahlreiche Kreuze stehen am Wege dieses Freiheitstempels. Die Namen der verstummten Helden sind unvergeßlich eingetragen in das Buch der deutschen Geschichte: ein Mahnmal an die Ueberlebenden, sich vor dem Führer des Geschehenes der wiedergewonnenen Freiheit durch treue Pflichterfüllung im Dienst an Volk und Staat würdig zu erweisen.